

(1990) S. 63–98, untersucht erneut die Haltung des Fürsten von Litauen Gedimin zum Christentum. Er habe als Heide das Christentum nur gefördert, um bessere Handelsverbindungen zwischen Heiden und Christen zustande zu bringen und den Einfluß des Deutschen Ordens in seinem Machtbereich möglichst gering zu halten. D.J.

Perchtoldsdorf '88. Thomas Ebendorfer von Haselbach (1388–1464). Gelehrter/Diplomat/Pfarrer von Perchtoldsdorf. Ausstellung anlässlich der 600. Wiederkehr des Geburtstages von Thomas Ebendorfer in der Burg zu Perchtoldsdorf 18. September–16. Oktober 1988. Hg. Marktgemeinde Perchtoldsdorf, Perchtoldsdorf 1988, keine ISBN, 147 S. – Nach einem Vorwort (S. 7), zwei Geleitworten (S. 9, 11) und einer Einleitung, die über Konzeption und Gliederung der Ausstellung Auskunft gibt (S. 13), folgen vier wissenschaftliche Beiträge: Paul Uiblein, Thomas Ebendorfer (1388–1464) (S. 14–39); Silvia Petrin, Die Pfarre Perchtoldsdorf zur Zeit Thomas Ebendorfers (S. 40–46, 48 f.); Paul Katzberger, Thomas Ebendorfer als Bauherr in Perchtoldsdorf (S. 50–63); Floridus Röhrig, Haselbach und das Stift Klosterneuburg (S. 64–67), ehe ein Katalogteil (S. 68–143) und mehrere Indices (S. 145–147) den Band beschließen. Von den genannten Beiträgen ist vor allem derjenige von Uiblein hervorzuheben, in dem dieser nachweisen kann, daß nicht, wie bisher angenommen, der Perchtoldsdorfer Pfarrer Verfasser des in Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 4233, fol. 42v–52v stehenden Antichristtraktats ist, sondern dessen etwas älterer Wiener Kollege Peter Reicher von Pirawarth (gest. 1436). Georg Kreuzer

Marija Wakounig, Dalmatien und Friaul. Die Auseinandersetzungen zwischen Sigismund von Luxemburg und der Republik Venedig um die Vorherrschaft im adriatischen Raum (Dissertationen der Universität Wien 212) Wien 1990, Verband der wissenschaftlichen Gesellschaften Österreichs, ISBN 3-85369-804-2, 154 S., DM 26. – Die Arbeit bietet in ihrem ersten Hauptteil eine Rekonstruktion der Bemühungen König Sigismunds um Dalmatien (bis 1412), wobei die Konkurrenz von Venedig immer mehr in den Vordergrund trat. In diesem Abschnitt sowie im vorangehenden kurzen Kapitel über das Reichsvikariat des Grafen Friedrichs IV. von Ortenburg im Patriarchat Aquileja um 1410 dürften auch die meisten neuen Ergebnisse zu finden sein. Den zweiten Schwerpunkt bildet eine Analyse des Verlaufs der Unterwerfung des größten Teils Friauls unter die Oberhoheit der Markusrepublik bis zum Jahre 1420, wobei wiederum die Gegnerschaft Venedigs zu Sigismund eine gewichtige Rolle spielte. Als Quellen wurden vor allem die in den entsprechenden Bänden der Reichstagsakten sowie der Monumenta spectantia historiam Slavorum meridionalium edierten Materialien herangezogen. Dankbar vermerkt sei auch die Benutzung neuerer einschlägiger slowenischer und kroatischer Publikationen. Hingegen ist die italienischsprachige Literatur nur sehr unzulänglich herangezogen. So fehlt etwa in der allgemeinen Einleitung bei der Schilderung des Entstehens und der Funktionsweise des Parlamento friulano das Standardwerk von Pier Silverio Leicht, und auch die neu aufgelegte Storia del Friuli von Pio Paschini ist der Verfasserin entgangen. Dafür hätte man gerne auf längere Polemiken gegen Irrtümer in veralteten Werken (z.B. S. 40 f.) oder auf die